

Erinnerung an den Ruhrkampf von 1918/20



Ansicht von 1940: Blick von Burg Horst auf das Ehrenmal, dahinter Steinbruch Silberkuhle, das Bahnbetriebswerk Bochum-Dahlhausen (späteres Eisenbahnmuseum) und die Fabrik Dr. C. Otto

Dieses Bauwerk wurde von den Nationalsozialisten im Jahre 1934 als Ehrenmal errichtet. Es sollte an die Gefallenen der Freikorps, Einwohnerwehren, Reichswehr- und Polizeieinheiten erinnern, die 1918-1920 gegen die revolutionären Arbeiter im Ruhrgebiet kämpften.

Damit versuchten die Nationalsozialisten ihre Sichtweise der Revolutionszeit propagandistisch durchzusetzen. Die Weimarer Republik - das Ergebnis der November-Revolution 1918 - sollte herabwürdigt und damit die Beseitigung der Demokratie und die Errichtung der nationalsozialistischen Diktatur 1933 als "Rettung Deutschlands" dargestellt werden. Die Mitglieder der Freikorps wurden als nationale Helden und Wegbereiter des Nationalsozialismus gefeiert. Somit wurde der gewaltsame Kampf der revolutionären Arbeiter in den bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen 1918-1920 als "Roter Terror" gebrandmarkt, der "Weiße Terror" der Freikorps aber verschwiegen, dem nach der militärischen Besetzung des Ruhrgebiets im April 1920 weit über 1.000 Arbeiter zum Opfer fielen.

Am 4. November 1934 wurde das Ehrenmal eingeweiht. Errichtet wurde es nach Plänen des Essener Architekten Dietzsch, eines ehemaligen Führers der Essener Einwohnerwehren. Die Säulen waren mit Gedenkplatten der Gefallenen der Freikorps bestückt. Diese Tafeln wurden allerdings nach 1945 entfernt. Generalleutnant von Watter, Oberbefehlshaber der Reichswehrtruppen beim Kapp-Putsch, war einer der maßgeblichen Initiatoren des Ehrenmals und bei der Einweihung zugegen. Die Straße, die damals durch das heutige Hörsterfeld direkt auf das Mahnmal zuführte, hieß General-von-Watter-Straße.

Die unmittelbare Zeit nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) war gekennzeichnet von großen politischen Umwälzungen. Nach der Flucht von Kaiser Wilhelm II. in die Niederlande und der kurzfristigen Einrichtung von Arbeiter- und Soldatenräten, entstand die erste Republik in Deutschland, die Weimarer Republik. Sie ermöglichte das erste allgemeine Wahlrecht in Deutschland, die Einsetzung von Betriebsräten, den Versuch der Sozialisierung von Unternehmen und weitere politische Erneuerungen.

Das Jahr 1919 war geprägt durch zahlreiche Streiks, vor allem der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Zechenbesitzer setzten Freikorps und Sicherheitswehren zum Schutz ihrer Anlagen ein, in deren Verlauf es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen Arbeitereinheiten und Freikorpsgruppen kam.

Als Freikorps wurden bewaffnete Freiwilligenverbände bezeichnet, die sich nach Auflösung des kaiserlichen Heers mit staatlicher Duldung und Unterstützung gebildet hatten. Sie wurden im Grenzschutz und zur ge-

waltsamen Niederschlagung politischer Bewegungen im Innern eingesetzt.

Im März 1920 putschten in Berlin Reichswehrtruppen und Freikorps. Sie wollten die im November 1918 ausgerufene Republik beseitigen und ein autoritäres Regime etablieren. Reichspräsident Ebert rief zum Generalstreik auf, der die Putschregierung nach vier Tagen zur Aufgabe zwang. Gegen die putschenden Freikorps im Ruhrgebiet bildete sich spontan eine bis zu 80.000 Mann starke "Rote Ruhrarmee", die in mehreren Gefechten die Freikorpsstruppen besiegte und bis zum 22. März das gesamte Ruhrgebiet besetzte.

Die Arbeiter versuchten nun ihre politischen Ideen durchzusetzen, waren aber untereinander zerstritten. Mit Duldung der Berliner Regierung marschierten Reichswehrtruppen und Freikorps, die vorher am Putsch gegen diese Regierung beteiligt waren, wieder in das Ruhrgebiet ein und beseitigten die Reste der "Roten Ruhrarmee". Während der Kämpfe kamen mindestens 1.000 Arbeiter und 200 Freikorpsangehörige ums Leben.

Das Ehrenmal soll zukünftig als Mahnmal an die Auseinandersetzungen um die Gründung der ersten Republik in Deutschland erinnern.



Blick auf die Gedenktafeln nach der Einweihung. Im Hintergrund Burg Horst.

Diese Tafel wurde initiiert vom Steeler Archiv e. V.

Unterstützt von der Bezirksvertretung VII

